



VIelfalt in Herne

Gesamtstädtisches Integrationskonzept

Herausgeber:

Stadt Herne – Der Oberbürgermeister
Kommunales Integrationszentrum
Postfach 101820
44621 Herne
Telefon: 02325 65 89 313
Fax: 02325 65 89 314
E-Mail: integration@herne.de
Internet: www.integration.herne.de

Fachliche Beratung, Moderation und Begleitung durch:

Institut für soziale Innovation

Opferfelder Straße 22
42719 Solingen

Katja Feld

k.feld@institut-fuer-soziale-innovation.de

**Fotos:**

Titelbild: Bild ID 7451369 © rclassenlayouts, depositphotos.com

Fotos: Katja Feld, Thomas Schmidt (Stadt Fotograf), Mesut Özdarçın

Stand: Dieses Konzept wurde am 6. Mai 2014 vom Rat der Stadt Herne verabschiedet.

Inhalt

1. Grußwort des Oberbürgermeisters	6
2. Einführung	9
3. Handlungsfelder	14
3.1 Ausbildung und Arbeit.....	14
3.2 Bildung	23
3.3 Gesundheit.....	28
3.4 Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Herne...	33
3.5 Kultur	37
3.6 Wohnen und Stadtentwicklung.....	43
4. Anhang	48

1. Grußwort des Oberbürgermeisters



Die 1. Herne Integrationskonferenz im November 2013 bildete den Auftakt für ein prozessorientiertes Beteiligungsverfahren, zu welchem mehr als 200 Akteure aus verschiedenen städtischen Fachbereichen sowie aus Politik und Zivilgesellschaft aufgerufen waren, ihren fachlichen Beitrag zu leisten. Ziel des gemeinsamen Arbeitsprozesses war die Erstellung eines gesamtstädtischen Integrationskonzeptes, dessen Ergebnis diese Dokumentation zusammenfasst.

Das neue Integrationskonzept der Stadt Herne mit seinen übergreifenden Leit- und einzeln strukturierten Handlungszielen sowie den daraus notwendig abzuleitenden Maßnahmen wird neben dem bereits vorliegenden Integrationsbericht (Mai 2013) zur wesentlichen Grundlage unserer weiteren Integrationsarbeit.

Das Wissen und die Erfahrung, die fachliche Kompetenz, aber auch die freundliche Kooperationsbereitschaft aller beteiligten Akteure waren bei der Entwicklung des Konzeptes gefragt und förderlich. In dem nun folgenden, nicht minder schwierigen Prozess der Umsetzung wird das nicht anders sein. Denn wir tragen gemeinsame Verantwortung für die vielfältigen und durchaus sehr unterschiedlichen Prozesse von Integration in unserer Stadt.

In Herne verstehen wir Integration als eine Querschnittsaufgabe. Der Integration durch Bildung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, so berücksichtigt das vorliegende Konzept selbstverständlich die entsprechenden Schnittstellen.

Alle aktuellen Ergebnisse wurden vom Kommunalen Integrationszentrum Herne gebündelt. Die städtische Einrichtung wird zudem weiterhin ihre eigene Facharbeit im Schwerpunkt Migration/Integration begleitend einbringen sowie auch immer wieder besondere Impulse

setzen, durch welche alle anderen städtischen Regeleinrichtungen, Institutionen und Organisationen eine Stärkung für ihre eigene interkulturelle Öffnung erhalten sollen.

Mit Hilfe des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes wollen wir Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Stadt mehr Teilhabe eröffnen. Jungen Menschen sollen damit mehr Chancen in schulischer und beruflicher Bildung ermöglicht werden. Wir wollen aber auch erreichen, dass Migranten und Migrantinnen mehr Eigenverantwortung übernehmen, wenn es um die Bildung und die Zukunft ihrer Kinder und ihrer Familie geht.

Das vorliegende Konzept ist schon eine besondere Integrationsleistung für sich und ich danke allen, die den für unsere Kommune zukunftsweisenden Prozess der Integration auf diese Weise vorangebracht haben und mit ihrem Engagement auch weiterhin unterstützen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Horst Schiereck', written in a cursive style.

Horst Schiereck



2. Einführung

Dieses Konzept ist das Produkt eines intensiven Dialogs unter Beteiligung von über 200 Akteuren. Beteiligt waren Vertreter/-innen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft. Akteure/-innen aus Migrantenorganisationen, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Arbeitsverwaltung, Kammern, den Gesundheitsdiensten genauso wie der Wohnungswirtschaft oder des Kulturbetriebes bis hin zu interessierten Einzelpersonen aus der Herner Bevölkerung stellten sicher, dass eine Vielzahl an Sichtweisen berücksichtigt werden konnten. Zur Verdeutlichung des hohen Engagements sind diesem Konzept Teilnahmelisten der verschiedenen Veranstaltungen und Workshops angehängt.



Foto: Thomas Schmidt

Im Rahmen der Integrationskonferenz am 21.11.2013 mit einer Beteiligung von 180 Personen wurde ein Arbeitsprozess in sechs Arbeitsgruppen zu den folgenden Handlungsfeldern begonnen: **Ausbildung und Arbeit, Bildung, Gesundheit, Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Herne, Kultur sowie Wohnen und Stadtentwicklung**. Diese Arbeitsgruppen wurden jeweils von Moderatoren/-innen-Tandems aus Fachverwaltung und Kommunalem Integrationszentrum (KI) geleitet.

Die Arbeitsgruppen trafen sich nach dem ersten Workshop im Rahmen der Integrationskonferenz noch zweimal und arbeiteten sich Schritt für Schritt von grundlegenden Zielsetzungen zu handfesten Maßnahmen mit klaren Zuständigkeiten vor. Dabei stand ein realistischer Blick auf die Herner Situation und die Lebenswirklichkeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Vordergrund. Es wurde sowohl das einbezogen, was bereits erfolgreich getan wird, als auch das, was mit dem Schwung des Integrationskonzeptes innerhalb der kommenden Jahre neu angegangen werden kann.

In den Arbeitsgruppen entstanden aber auch Ideen, die innerhalb der gegebenen Zeit nicht bis zur „Konzept-Reife“ gebracht werden konnten. Diese Ideen gehen nicht verloren, sondern wurden vom KI in einen *Ideen-Pool* aufgenommen und werden in zukünftige Dialoge wieder eingebracht.

Rückblickend ist festzustellen, dass der *akteursübergreifende* Dialog zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten der Verwaltung, den verschiedenen Akteuren/-innen der Zivilgesellschaft und der Politik mehr erreicht hat als die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen. Im dialogischen Arbeitsprozess sind auch fruchtbare Einblicke in die Arbeitsweisen und Handlungslogiken anderer Akteure/-innen gelungen, die zu einer erhöhten Anzahl an kooperativen Maßnahmen im Konzept geführt haben.

Im Abschlussworkshop der Moderatoren/-innen-Tandems wurde sogar von der Chance auf einen „Paradigmenwechsel“ gesprochen, weg von der Annahme, dass Integration ein Thema ist, was man einigen wenigen Fachleuten überlassen kann, hin zur Etablierung einer gesamtstädtischen *Verantwortungsgemeinschaft* für ein lebenswertes Herne und ein offenes Gesellschaftsklima.

Jeder Fachbereich der Verwaltung ist dabei gefragt, ebenso die Gesamtheit der Zivilgesellschaft und auch jedes Politikfeld. Integration ist ein Querschnittsthema. Was das konkret heißt, davon konnte man sich in den Workshops überzeugen. Zielgruppe des Konzeptes ist so auch nicht die Gruppe der Zugewanderten, sondern die gesamte Stadtgesellschaft, die immer bunter und vielfältiger wird.

Wie ist dieses Konzept zu verstehen - Erläuterungen

Das Konzept versteht sich als praktisches Handlungsinstrument, welches durch die Akteure/-innen selbst stetig weiter zu entwickeln ist. In dem Sinne bleibt es unvollständig. So findet man nicht zu jedem Ziel auch schon Maßnahme-Ideen. Diese Lücken gilt es in den kommenden Jahren zu füllen, entweder indem Akteure/-innen mit ins Boot geholt werden, die bislang noch nicht involviert waren oder indem sich Akteure/-innen zusammenschließen und neue Aktivitäten gemeinsam angehen.

Die formulierten Zielsetzungen und Maßnahmen sollen unter den gegebenen finanziellen, personellen und sonstigen Bedingungen in Herne erreichbar sein.

Damit die Akteure/-innen sich weiter verständigen, sorgt das KI dafür, dass das Integrationskonzept regelmäßig auf der Agenda bereits bestehender Netzwerke steht, wie dem *Netzwerk Bildung*, der *AG INTER-Kultur* sowie der *Lenkungsgruppe zum Handlungskonzept Wohnen*. Für die Handlungsfelder Gesundheit, Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung sowie Ausbildung und Arbeit regt das KI in Kooperation mit den Fachverwaltungen zur Etablierung neuer Netzwerke an, die auf dem Boden der guten Erfahrungen in den Workshops weiter entwickelt werden können. Im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit ergeben sich aktuell gute Synergien mit dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).

Denkbar ist auch, dass das Konzept durch weitere Handlungsfelder ergänzt wird. In den Workshops wurde beispielsweise das Handlungsfeld „Politische Partizipation“ oder „Sport und Freizeit“ genannt. Interessierte Akteure/-innen sind mit ihren Anregungen beim KI willkommen.

Ziele und Maßnahmen

Jedes der Konzept-Ziele beschreibt einen angestrebten Zustand. Dieser unterscheidet sich vom heutigen Zustand deutlich. Er stellt sich nicht von selbst ein. Deshalb soll es im Rahmen eines Konzeptes gesamtstädtisch verfolgt werden. Damit man sich den Unterschied zu heute besser vorstellen kann, sind die Ziele so formuliert, als wären sie schon erreicht. Sie beschreiben den erwünschten Zustand in der Gegenwartsform.

Die Zielerreichung sowie die Umsetzung der Maßnahmen werden unter der Federführung des KI von den verantwortlichen Akteuren/-innen beobachtet. Das Konzept wird unter der Federführung des KI kontinuierlich in überschaubaren Zeitabständen aktualisiert.

Bei der Formulierung der Ziele und Maßnahmen wurde die so genannte **SMART-Regel** zugrunde gelegt:

Spezifisch

Ist das Ziel hinreichend konkret und präzise formuliert?

Ist das Ziel eindeutig und widerspruchsfrei?

Messbar

Woran kann man erkennen, dass das Ziel erreicht ist?

Woran lässt sich das erkennen, beobachten, dokumentieren?

Attraktiv / Anspruchsvoll

Ist das definierte Ziel aus Sicht der Stadt Herne auch wirklich attraktiv, herausfordernd und anspruchsvoll, im Sinne einer wirklichen Veränderung zum Positiven? Wird durch die Zielerreichung eine relevante Verbesserung erreicht?

Realistisch

Ist das Ziel realistisch gesehen überhaupt erreichbar?

Terminiert

Sind klare Termine festgelegt? (Stichwort: Verbindlichkeit)

Im Konzept wurde unterschieden zwischen **Leitmotiven, Leitzielen, Handlungszielen und Maßnahmen**:

Leitziele beschreiben die grundsätzliche Richtung, auf die durch das Integrationskonzept hingearbeitet wird. Ein Leitziel kann unbestimmte Begrifflichkeiten und grobe Formulierungen enthalten, welche durch die dazugehörigen Handlungsziele und Maßnahmen zunehmend konkretisiert werden.

Beispiel: Alle Jugendlichen im Stadtgebiet verlassen die Schule mit ausreichenden Deutschkenntnissen.

Handlungsziele beschreiben, welche konkreten Ziele verfolgt werden sollen, um die grundsätzliche Richtung des Leitziels zu beschreiten. Sie formulieren genauso wie die Leitziele angestrebte Veränderungen. Die Veränderung bezieht sich jedoch stärker auf die Handlungsebene.

Beispiel: Akteure/-innen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, fördern die Deutschkenntnisse bei Jugendlichen aktiv. Sie motivieren Jugendliche aktiv, die eigenen Deutschkenntnisse weiter zu entwickeln.

Maßnahmen beschreiben die konkreten Maßnahmen, die ergriffen werden, um ein Ziel zu erreichen. Was genau wird getan? Maßnahmen müssen so beschrieben werden, dass beantwortet wird, *wer, wann, wo und mit welchen Mitteln* die Maßnahme umsetzt.

Beispiel: Das Kinder- und Jugendhaus *Drachenblut* führt mindestens einmal jährlich „Sprach-Wettspiele“ durch.
Die Lokalpresse begleitet die „Spiele“ mit regelmäßigen Berichten und bietet den beteiligten Kindern und Jugendlichen diverse Möglichkeiten, sich mit den eigenen Sprachkompetenzen zu zeigen und dafür Anerkennung zu erfahren.
Deutschlehrer/-innen beziehen stattfindende „Spiele“ in ihren Unterricht ein und erhöhen so den Anreiz, sich an den „Spielen“ zu beteiligen.

Leitmotive

In zwei Handlungsfeldern (Ausbildung und Arbeit sowie Kultur) zeigte sich, dass der gesamte Dialog im Zeichen eines übergeordneten **Leitmotivs** stand, was prägnant formuliert den Zielen und Maßnahmen voran gestellt wurde. Sollten sich in den anderen Handlungsfeldern in der Zukunft ähnliche Diskussionen ergeben, können entsprechende Leitmotive auch in den anderen Handlungsfeldern eingefügt werden.



Foto: Katja Feld

Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen

Quer durch die verschiedenen Handlungsfelder zeigen sich zwei gemeinsame Herausforderungen. Das ist zum einen die Gewinnung und Bindung sogenannter Schlüsselakteure/-innen und zum anderen der Umgang mit einer immer vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft. In allen Handlungsfeldern findet das Prinzip des Gender Mainstreaming besondere Beachtung.

Stichwort Schlüsselakteurinnen und Schlüsselakteure

In nahezu allen Handlungsfeldern hat die **Beteiligung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen** Konjunktur. Dabei steht die Multiplikatorenfunktion dieser Akteure/-innen im Zentrum des Interesses. Viele Fachdienste und Einrichtungen benötigen deutlich mehr Zugänge in die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Mit Hilfe von *Schlüsselakteuren/-innen*, also Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen sozialen Netzwerke Zugänge zu schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen erschließen können, will man sprachliche und kulturelle Hürden überwinden und Vorurteile abbauen.

Als gute Beispiele können hier die Herner Bildungs- und Kulturboten/-innen oder auch die Leiterinnen von Rucksack- oder Mutter-Kind-Gruppen (MuKi) genannt werden. Die Erfolge dieser Schlüsselakteurinnen wünscht man sich in allen Handlungsfeldern. Daher gilt es nun, handlungsfeldübergreifend gute Ideen zu entwickeln, wie weitere Schlüsselakteure/-innen gewonnen und gepflegt werden können.

Die Beteiligung von Ehrenamtlichen darf jedoch keine hauptamtlichen Strukturen ersetzen. Es geht vielmehr weiterhin darum, verlässliche und nachhaltige Arbeitsstrukturen zu schaffen bzw. zu erhalten und durch Freiwilligenarbeit sinnvoll zu ergänzen.

Stichwort Vielfalt

Die zweite gemeinsame Herausforderung ist, in der alltäglichen Maßnahmenentwicklung stets die breite Vielfalt der Herner Stadtbevölkerung zu berücksichtigen. Es gibt weder „die Migranten“ als homogene Gruppe, noch „die Einheimischen“. Spätestens die Sinus-Studien haben auch wissenschaftlich klar gestellt, dass die Vielfalt unter zugewanderten Bevölkerungsgruppen genauso breit gestreut ist wie beim Rest der Bevölkerung.

Ebenso wie in der Gender-Debatte, gilt es immer wieder zu berücksichtigen, dass Menschen sich aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Bekenntnisses, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer physischen und psychischen Konstitution sowie ihres sozialen und kulturellen Status stark voneinander unterscheiden. Durch Globalisierung und weltweite Wanderung, aber auch andere gesellschaftliche Entwicklungen vergrößern sich die Unterschiede aktuell. In der Regel profitieren wir von dieser Vielfalt und brauchen auch in der alltäglichen Arbeit einen produktiven Umgang mit Vielfalt, der die Chancen, nicht die Schwierigkeiten, in den Mittelpunkt stellt.

3. Handlungsfelder

In diesem Kapitel werden die entwickelten Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern vorgestellt. Jedem Handlungsfeld voran gestellt ist eine Art Präambel, die die Situation im Handlungsfeld zusammenfasst.

3.1 Ausbildung und Arbeit

Integrationschancen stehen im direkten Zusammenhang mit den Teilhabechancen im Erwerbssektor. Für die Chancen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt spielen formale Bildungsmerkmale wiederum eine wichtige Rolle. Es sind jedoch nicht nur die individuellen Voraussetzungen, die relevant sind. Entscheidend ist auch die Quantität an verfügbaren Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote in Herne bei 13,8%¹. Damit ist sie doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Hier liegt die Quote zurzeit bei 7,3%. 35% der Herner Arbeitslosen weisen einen Migrationshintergrund auf. Auch der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Migrationshintergrund in der Grundsicherung (Hartz IV) liegt mit 42% ausgesprochen hoch.

Der Handlungsdruck wird auch daran deutlich, dass 82% der Personen **ohne** Migrationshintergrund eine abgeschlossene Ausbildung haben, wohingegen der Anteil von Personen **mit** Migrationshintergrund, die über eine abgeschlossene betriebliche oder schulische Ausbildung verfügen, bei nur 18% liegt.

Als positiv ist zunächst zu verzeichnen, dass die Schulabschlüsse der jüngeren Generation sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert haben. Die Quote derer, die das Schulsystem ohne Schulabschluss verlassen, sinkt stetig. Der Übergang in eine berufliche Ausbildung glückt vielen jungen Menschen trotzdem nicht. Ein Grund hierfür ist, dass es in Herne nicht genügend Ausbildungsplätze und Arbeitsstellen gibt. Im Herbst 2013 konstatiert der Leiter der Agentur für Arbeit Luidger Wolterhoff „die Lage auf dem Ausbildungsstellensektor in Herne als dramatisch“ (WAZ vom 06.11.2013).

Von der erfolgreichen Integration **aller** jungen Erwachsenen in das Erwerbssystem hängt das künftige Fachkräftepotenzial ab. Laut *Prognos Institut* werden bis 2030 fünf Millionen Arbeits- und Fachkräfte und zwar in nahezu allen Branchen, bei den Akademikern/-innen, den Facharbeitern/-innen, aber auch bei den Ungelernten, fehlen. („Die Zeit“ vom 27.02.2014 „Wir sind jung...“ v. Kerstin Bund).

¹ (Stand Feb. 2014)

Eine wichtige Zukunftsaufgabe in Herne wird es sein, jungen Menschen die Übergänge von den allgemeinbildenden Schulen in die Berufsausbildung und danach in die Erwerbstätigkeit in höherem Maße als bisher zu ermöglichen. Die im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit verantwortlichen Akteure/-innen können sicherlich nicht direkt für mehr Ausbildungs- und Arbeitsstellen sorgen. Die verabredeten Ziele und Maßnahmen in diesem Handlungsfeld koordinieren vielmehr die Informations- und Beratungsangebote, um letztlich die Zugangswege für die jungen Erwachsenen in den Beruf zu verbessern. Gleichzeitig sollen Unternehmen für die Potenziale der jungen Erwachsenen, insbesondere auch für diejenigen mit Migrationshintergrund sensibilisiert werden.

Der Schulterschluss der verantwortlichen Akteure/-innen muss enger werden, um einerseits dem oben skizzierten drohenden Fachkräftemangel zu begegnen und andererseits der im Leitmotiv zu diesem Handlungsfeld erwähnten Chancengewährung zu dienen.

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

Leitmotiv:

Jede Person, unabhängig von Geschlecht, sozialem oder kulturellem Status, erhält gemäß den individuellen Ressourcen die realistische Chance, den eigenen Lebensunterhalt unabhängig von öffentlichen Leistungen eigenverantwortlich zu gestalten. Hierzu bestehen entsprechende Chancen, die kontinuierlich entwickelt, gewährt und nachhaltig gesichert werden.

Leitziel A: Praktikums- und Ausbildungsplatzangebote sind dem Herner Bedarf entsprechend in ausreichendem Maße vorhanden.
--

Handlungsziel A1: Die Akteure/-innen im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit tragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv und kontinuierlich dazu bei, dass entsprechende Praktikums- und Ausbildungsplatzangebote zur Verfügung gestellt werden.

Maßnahme:

1. Das Projekt „Starthilfe ins Berufsleben - Herner Ausbildungspaten“ initiiert die Stelle eines ehrenamtlichen „Ausbildungsplatzscouts“. Der Ausbildungsplatzscout akquiriert sowohl neue Ausbildungsplatzangebote als auch Praktikumsplatzangebote, gegebenenfalls in neuen Ausbildungsbetrieben. Zum 01.06.2014 nimmt der Ausbildungsplatzscout seine Tätigkeit auf. Praktikumsplätze werden ebenfalls akquiriert.

Zuständigkeit: Ehrenamtsbüro (Fachbereich 11)

2. Die Kammern werben gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag (z.B. Berufsbildungsgesetz, Handwerksordnung u.a.) für die Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen.
Zuständigkeit: Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet, Handwerkskammer Dortmund und weitere

3. Der gemeinsame Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Herne kontaktiert jährlich alle ausbildungsberechtigten Betriebe in Herne schriftlich und/oder telefonisch zur Abfrage der Ausbildungsbereitschaft im jeweiligen Ausbildungsjahr. Akquirierte Ausbildungsstellen werden in das Portal *Jobbörse.arbeitsagentur.de* eingepflegt. Zudem werden auf den Bedarf abgestimmte Aktivitäten zur Vermittlung (z.B. Ausbildungsplatzbörsen, begleitete Vorstellungsgespräche, Fürsprache bei Arbeitgebern, Vorstellung von weniger bekannten, aber guten Ausbildungsplatzangeboten...) eingeleitet, um Jugendliche und Betriebe im Rahmen einer Ausbildung zueinander zu bringen.
Zuständigkeit: Agentur für Arbeit Bochum, JobCenter Herne

4. Die Akteure/-innen im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit prüfen die Möglichkeiten einer Bestands- und Bedarfsanalyse an Praktikumsstellen.
Zuständigkeit: Koordinierungsstelle KAOA Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“ (Fachbereich 31)



Foto: Thomas Schmidt

Handlungsziel A2: Jugendlichen und deren Eltern wird ein Beratungsangebot zur Berufsorientierung unterbreitet und nahe gelegt, dieses zu nutzen.

Maßnahme:

1. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Bochum führt gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag (§ 33 SGB III) Berufsorientierungsveranstaltungen an den allgemeinbildenden Schulen der Stadt Herne durch:
 - Berufsorientierungsveranstaltungen inklusive Erläuterungen der Selbstinformationseinrichtungen in der Jahrgangsstufe 9 (ggf. auch Ende der Jahrgangsstufe 8) im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Bochum
 - Berufsorientierungsveranstaltungen/Gruppenveranstaltungen in der Jahrgangsstufe 9 und/oder 10 in der Schule

- Flächendeckende Versorgung der Schulen mit „Beruf aktuell“ (Berufelexikon)
- Information und Ausgabe zusätzlicher berufskundlicher Printmedien („Beruf regional“)
- Aktuelle berufskundliche Angebote im BIZ oder in der Schule (z.B. Informationsnachmittage, Arbeitgeberbörsen usw.)
- Regelmäßige Schulsprechstunden durch die Beratungsfachkraft nach Absprache und Bedarf für die Jahrgangsstufen 9 und 10
- Ausführliche Einzelberatungen auf Terminwunsch der Schüler/-innen in der Agentur für Arbeit, auch gern mit Eltern
- Ausbildungsvermittlung (Zusendung von passgenauen Vermittlungsvorschlägen)
- Finanzielle Unterstützung Ausbildungssuchender (z.B. Bewerbungskostenerstattung etc.)
- Ärztlicher und psychologischer Service zur Eignungsfeststellung

Zuständigkeit: Agentur für Arbeit Bochum

2. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Bochum beteiligt die Eltern durch folgende Angebote:

- Teilnahme der Berufsberatung an Elternabenden
- Teilnahme der Berufsberatung am Elternsprechtag
- Teilnahme der Eltern im Rahmen der Einzelberatung
- Berufskundliche Printmedien für Eltern

Zuständigkeit: Agentur für Arbeit Bochum

3. Ab dem Schuljahr 2014/2015 wird jedem/jeder Schüler/-in ab der 8. Klasse im Rahmen des Landesprogramms KAoA eine Potenzialanalyse angeboten. Das Angebot wird sukzessiv flächendeckend eingeführt.

Zuständigkeit: Koordinierungsstelle KAoA (Fachbereich 31)

Handlungsziel A3: Es dürfen keine Jugendlichen und junge Erwachsene ohne Verbleibsinformation nach Abbruch (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Ausbildung etc.) verloren gehen.



Foto: Mesut Özdarçın

Handlungsziel A4: Institutionell verbindliche Beratungsstrukturen in Ausbildungsfragen sind für alle Arbeitgebende geschaffen und transparent.

Maßnahme:

1. Der gemeinsame Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Herne berät Arbeitgebende in allen Fragen rund um das Thema Ausbildung und Arbeit. Jeder Betrieb hat im gemeinsamen Arbeitgeberservice eine persönliche Ansprechperson, die ihn betreut. Hat ein Betrieb noch keinen Kontakt zum gemeinsamen Arbeitgeberservice, können unter der kostenfreien Hotline-Nummer 0800 4 5555 20 persönliche Ansprechpersonen erfragt werden. Diese stehen ihnen in allen Fragen zur Seite.

Zuständigkeit: Agentur für Arbeit Bochum, JobCenter Herne

2. Die Weiterbildungsberatungsstelle in der Volkshochschule (VHS) stellt im Rahmen des Netzwerks Bildungsberatung eine Übersicht „Dienstleistungen des Netzwerks Bildungsberatung für (Ausbildungs-)Betriebe“ zur Verfügung.

Zuständigkeit: Weiterbildungsberatungsstelle (Fachbereich 31)

Handlungsziel A5: Insbesondere auch junge Väter bzw. Mütter erreichen einen Berufsabschluss.

Maßnahme:

1. Die Akteure/-innen im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit werben aktiv für die Möglichkeit von Teilzeitausbildungen und unterstützen Unternehmen bei der Einrichtung entsprechender Stellen.

Zuständigkeit: Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet, Handwerkskammer, Agentur für Arbeit Bochum

2. Die Agentur für Arbeit Bochum ermöglicht in Einzelfällen ausbildungsvorbereitend:
 - Die Teilnahme an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (bvB) in Teilzeit mit 25-30 Wochenstunden.
 - Die Teilnahme an einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ; gefördertes Langzeitpraktikum in einem Betrieb) in Teilzeit mit mind. 20 Wochenstunden.
 - Die Teilnahme an dem vom Land NRW und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekt „TEP – Teilzeitberufsausbildung/Einstieg begleiten/Perspektiven eröffnen“ mit dem Ziel, bei der Suche nach einer Teilzeitausbildung zu unterstützen und während der ersten Ausbildungszeit zu begleiten.

Zuständigkeit: Agentur für Arbeit Bochum

3. Die Weiterbildungsberatungsstelle (VHS) Herne führt Einzelberatungen für Erwachsene ab 18 Jahren jeglicher Herkunft durch – auch junge ausländische Frauen und Männer bzw. junge Zugewanderte – u.a. zu Fragen zum Erwerb **und auch zum Nachholen eines Berufsabschlusses** (z.B. durch eine „Externenprüfung“); grundsätzlich zu allen Fragen beruflicher Weiterbildung und Orientierung.

Dazu steht auch die Broschüre „Bildungsberatung in Herne 2013“ zur Verfügung mit Hinweisen über Herner Bildungsberatungsstellen, Finanzierungsmöglichkeiten von Weiter

bildungen sowie mit weiteren Hinweisen, z.B. Nachholen von Schulabschlüssen/Nachholen eines Berufsabschlusses.

http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Bildung s. unter Broschüren und Links: Broschüre „Bildungsberatung“

Zuständigkeit: Weiterbildungsberatungsstelle (Fachbereich 31)

4. Die Weiterbildungsberatungsstelle (VHS) berät alle (auch jungen) ausländischen Frauen und Männer bzw. alle (auch jungen) Zugewanderten zu Fragen der **Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen**. Die Beratung kann nach Abschluss eines Anerkennungsverfahrens (mögliche Ergebnisse: Voll-, Teilanerkennung oder Ablehnung) fortgesetzt werden, z.B. im Hinblick auf einen Berufseinstieg, eine Nachqualifizierung oder auch für eine komplette berufliche Neuorientierung.

Zuständigkeit: Weiterbildungsberatungsstelle (Fachbereich 31)

Handlungsziel A6: Insbesondere auch Frauen aus anderen Kulturen partizipieren am Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Herne.

Maßnahme:

1. Das Angebot berufsbezogener Sprachkurse („Deutsch plus“), gefördert über das ESF-BAMF²-Programm zur berufsbezogenen Sprachförderung berücksichtigt auch die besondere Situation der Frauen aus anderen Kulturen und ermöglicht über Praktika und berufsbezogene Sprachförderung den beruflichen (Wieder-)Einstieg, die Aufnahme einer Ausbildung oder qualifizierenden Maßnahme.

Zuständigkeit: Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH

2. Die Gleichstellungsstelle berät Frauen aus allen Kulturkreisen zum beruflichen (Wieder-)Einstieg, zur beruflichen Um- oder Neuorientierung sowie zum beruflichen Aufstieg. Sie ist anerkannte Beratungsstelle des Landes NRW und bietet das Beratungsinstrument BBE (Beratung zur beruflichen Entwicklung) an. BBE bietet bis zu neun Stunden Coaching inkl. einer Potenzialanalyse und ist für Frauen kostenfrei.

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle der Stadt Herne



Foto: Mesut Özdarçın

² Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Leitziel B: Diejenigen Akteure/-innen, die in Herne Beiträge zu Leitziel A leisten, kennen sich untereinander und pflegen transparente und verbindliche Netzwerke.

Handlungsziel B1: Diejenigen Akteure/-innen, die in Herne Beiträge zu Leitziel A leisten, verfügen über eine verlässliche Vernetzungs- und Entwicklungsstruktur. Durch diese ist Transparenz hergestellt, Zielgruppen in Herne werden aus unterschiedlicher Perspektive identifiziert bzw. im Blick behalten. Bedarfsgerechte Lösungen werden geprüft.

Maßnahme:

1. Die Koordinierungsstelle KAOA wirbt bei den Schulen dafür, möglichst feste Kooperationen mit Betrieben einzugehen.

Zuständigkeit: Koordinierungsstelle KAOA (Fachbereich 31) in Kooperation mit dem KSW-Büro (Kooperationsnetz Schule/Wirtschaft)

2. Die Koordinierungsstelle KAOA wirbt ab dem Schuljahr 2014/2015 bei den Schulen dafür, die Angebote zur Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung aktiv zu nutzen.

Zuständigkeit: Koordinierungsstelle KAOA (Fachbereich 31)

3. Einmal jährlich findet eine Jugendkonferenz unter Beteiligung aller Akteure/-innen statt. Ziel ist, die unterschiedlichen Aktivitäten im Interesse der sozialen und beruflichen Integration junger Menschen zu bündeln und aufeinander abzustimmen.

Zuständigkeit: Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH, JobCenter Herne, KI und Koordinierungsstelle KAOA (Fachbereich 31)

4. Es existieren verschiedene Internetseiten über vorhandene Angebote, Maßnahmen und Projekte für Jugendliche:

- <http://www.herbinet.de> Bildungs- und Beratungsangebote

Zuständigkeit: Bildungsbüro (Fachbereich 31)

- Die bundesweite Lehrstellenbörse zeigt alle Ausbildungsplatzangebote in einem Einzugsbereich, den man selber festlegen kann: <http://www.ihk-lehrstellenboerse.de>

Zuständigkeit: Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet

- Die Handwerkskammer Dortmund bietet diesen Service auch an: <http://www.hwk-do.de/index.php?id=hwk-lehrstellenboerse>

Zuständigkeit: Handwerkskammer Dortmund

5. Im Internet existiert ein Überblick über vorhandene und mögliche Ausbildungsgeber.

- Auf der Homepage der IHK Mittleres Ruhrgebiet werden in alphabetischer Auflistung der Ausbildungsberufe alle anerkannten Ausbildungsbetriebe angezeigt. Der Link lautet: <http://www.bochum.ihk.de/nc/berufliche-bildung/ausbildung/ausbildungsbetriebe.html>

Zuständigkeit: Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet

- Die Handwerkskammer bietet einen ähnlichen Service an: <http://www.handfest-online.de/hfdb/>

Zuständigkeit: Westdeutscher Handwerkskammertag

Leitziel C: Die Akteure/-innen im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit ermitteln die spezifischen Potenziale von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und verdeutlichen den Nutzen für beide Partner.

Leitziel D: Die Akteure/-innen im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit schaffen Strukturen zum Einstieg in qualifizierte Beschäftigung und zur nachhaltigen Fachkräftesicherung in Herne.

Handlungsziel D1: Arbeitgeber/-innen sind für gesellschaftliche Veränderungen wie demografischer Wandel, Migration und Inklusion sensibilisiert. Die Toleranz bei Betrieben ist gestärkt.

Maßnahme:

1. Die Gleichstellungsstelle informiert und berät Unternehmen zur beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten. Sie ist anerkannte Bildungsberatungsstelle des Landes NRW und stellt Unternehmen Bildungsschecks aus, mit denen sie eine Förderung von bis zu 2.000 EUR für die Weiterbildung ihrer Beschäftigten in Anspruch nehmen können.

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle

2. Das „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Mittleres Ruhrgebiet“ (Träger u.a. Gleichstellungsstelle) führt Beratungen, Veranstaltungen und Workshops für Unternehmen zu Themen wie Genderfaire Personalpolitik, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Diversity durch.

Zuständigkeit: Kompetenzzentrum Frau und Beruf (Gleichstellungsstelle)

Handlungsziel D2: Jugendliche erkennen und entdecken geeignete Vorbilder in der Arbeitswelt. Positive Vorbilder mit Migrationshintergrund stehen Schulen zur Verfügung, um konkrete und realistische Motivation zu vermitteln.

Maßnahme:

Das „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Mittleres Ruhrgebiet“ (Träger u.a. Gleichstellungsstelle) informiert junge Frauen auf YouTube mit Videoclips über Zukunftsberufe in der Region Mittleres Ruhrgebiet. Positive Vorbilder stellen ihren Ausbildungsplatz vor und Unternehmen werben gezielt um weibliche Auszubildende.

Zuständigkeit: Kompetenzzentrum Frau und Beruf (Gleichstellungsstelle)

3.2 Bildung

Über alle Grenzen hinweg herrscht Konsens über die Bedeutung des Bereichs Bildung für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Bildung muss daher immer auch gesellschaftliche Querschnittsaufgabe sein. In Herne ist Bildung besonders unter dem Blickwinkel „Integration und Teilhabe durch Bildung“ bereits seit längerer Zeit Arbeitsschwerpunkt des KI (bzw. der früheren RAA³) und der Netzwerkpartner/-innen.

Aus der Erkenntnis heraus, dass im bestehenden Bildungssystem der Bildungserfolg der Kinder eng an die Unterstützung durch die Eltern gekoppelt ist, wurden frühzeitig Elternprojekte entlang der Bildungskette initiiert und weiter entwickelt, in denen auf der Basis von Qualifizierung und Stärkung der Eltern mit Migrationshintergrund die Kinder in ihrer schulischen Entwicklung gestärkt werden können. Ebenso wie für die Kinder gilt für die Arbeit mit den Müttern und Vätern, sie mit ihren individuellen Bedürfnissen und (Bildungs-) Biografien wahrzunehmen und Angebote entsprechend auszurichten.

Der Bereich Sprache stellt – in besonderem Maße für Migrantenfamilien – eine Schlüsselkompetenz dar, die sich entscheidend auf den Bildungserfolg jedes Einzelnen auswirkt. Daher wurden speziell für diesen Schwerpunkt in einer Sprachenkonferenz 2013 Leit- und Handlungsziele erarbeitet, die als weitere Bausteine die durchgängige Sprachbildung und kompetente Mehrsprachigkeit – und damit die Teilhabe durch Bildung – unterstützen. In ihrem Impulsreferat im Workshop Bildung während der Integrationskonferenz verwies Frau Prof. Leyendecker hierzu auf die Ergebnisse der *Early Childhood Longitudinal Studies (ECLS)* in den USA, die erneut den Zusammenhang zwischen der Sprachkompetenz von Schülern/-innen in der Unterrichtssprache und ihrem Schulerfolg nachweist. Andererseits belegen andere Studien (z.B. NUBBEK-Studie), wie entscheidend die Wertschätzung der Herkunftssprache(n) und die Förderung der Mehrsprachigkeit die soziale und kognitive Entwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern und Jugendlichen beeinflussen können.

Unter der Federführung des Bildungsbüros wurde vor einigen Jahren für Herne das Bildungsleitbild „Lernen! in Herne“ entwickelt sowie anhand mehrerer Bildungskonferenzen fünf Leitziele aufgestellt und ausgearbeitet, die durch einstimmigen Beschluss des Rates der Stadt Herne vom 15.10.2013 in Form der "Handlungsziele zum Leitbild Bildung "Lernen! in Herne" maßgebend für alle Herner Bildungseinrichtungen und –fachabteilungen sind. Die fünf Leitziele sind:

- In Herne zählt jede einzelne Bildungsbiografie.
- Herne bietet eine vielfältige Bildungslandschaft für alle Generationen.
- Hernerinnen und Herner haben anschlussfähige Bildungsabschlüsse.
- In Herne ist Bildung gesellschaftliche Querschnittsaufgabe.
- Lernen! in Herne – unser Markenzeichen.

³ Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien

Im Rahmen der Umsetzung des Herner Leitbilds „Lernen! In Herne“ wurden bereits etliche Handlungsziele sowie Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die an vielen Stellen interkulturelle Zielrichtungen und Wirkungen aufweisen. Diese Maßnahmen wurden bereits an anderer Stelle formuliert, so dass im Weiteren ausschließlich vollständig neu entwickelte oder aber bewährte, jedoch noch nicht hinreichend abgesicherte Ziele und Maßnahmen aufgeführt werden.

Durch die intensive und frühzeitige Kooperation zwischen Bildungsbüro und RAA bzw. dem heutigen KI waren die Mitarbeiter/-innen dieser Einrichtung an der Entwicklung der Bildungsziele beteiligt. Daher liegt es auf der Hand, diese Kooperation für das Handlungsfeld Bildung in der Integrationskonzeptentwicklung fortzuführen.

In seine künftige Arbeit bezieht das KI im Handlungsfeld Bildung das Herner Bildungsleitbild und die Leitziele als Arbeitsgrundlage mit ein. Somit gilt es, einerseits bewährte Projekte und Angebote zu sichern und ggf. anzupassen, andererseits weiteren Bedarf zu ermitteln und dazu neue Maßnahmen unter Berücksichtigung der oben dargestellten Ausgangslage zu entwickeln. Mit Blick auf den aktuellen Zuzug aus Südosteuropa zeichnet sich die Notwendigkeit eines fortlaufenden Anpassungsprozesses bereits deutlich ab.



Foto: Thomas Schmidt

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

<u>Leitziel A:</u> In Herne ist Bildung gesellschaftliche Querschnittsaufgabe.

Handlungsziel A1: Eine wachsende Zahl von „Bildungseinrichtungen entlang der Bildungskette“⁴ bieten für Eltern aus Migrantenfamilien gezielte, regelmäßige Angebote zur Elternbildung an.

Maßnahme:

1. In 14 Kindertageseinrichtungen und Familienzentren finden 17 MuKI-Gruppen statt: MuKi-Gruppen sind ein interkulturelles Angebot für Eltern mit Kindern zwischen einem

⁴ Gemeint sind alle Bildungseinrichtungen im Sinne lebenslangen Lernens von der Frühförderung bis zur Erwachsenenbildung.

und drei Jahren. Im Vordergrund stehen die Ziele der Sprachförderung, der Förderung der Spielfähigkeit sowie der allgemeinen Förderung der kindlichen Entwicklung. In den MuKi-Gruppen werden jährlich etwa 170 Mütter mit ihren Kleinkindern erreicht.

Zuständigkeit: KI, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie, Ev. Kirchenkreis Herne, Kitas/ Familienzentren

2. Väter-Gruppen: Aktuell bestehen 4 Vätergruppen in Herne. Mit diesem Angebot sollen Väter mit Migrationshintergrund über Kindesentwicklungen informiert werden, damit sie ihre Kinder bewusster erziehen und fördern können. Außerdem zielt das Projekt auf die Stärkung der Vater-Kind-Beziehung ab.

Zuständigkeit: KI in Kooperation mit weiteren Gruppenleitern/-innen

3. In 13 Kindertagesstätten und Familienzentren finden insgesamt 13 Rucksack-Gruppen statt. Dabei handelt es sich um ein Angebot für Eltern mit Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren. Ziele des Programms sind die Elternbildung und die Förderung der Zweisprachigkeit, die parallel durch die Eltern und die sozialpädagogischen Fachkräfte in der Kita gefördert werden. Mit dem Rucksack-Programm werden jährlich ca. 130 Mütter erreicht.

Zuständigkeit: Fachbereich Kinder-Jugend-Familie, Ev. Kirchenkreis Herne, Kitas / Familienzentren, KI

4. An 9 Schulen der Primarstufe finden Eltern_Schule-Gruppen in Herne statt. Diese sind ein interkulturelles Angebot für Mütter mit Kindern in der Grundschule, insbesondere im ersten Schuljahr. Kontaktpersonen der Schulen (Lehrer/-innen oder Sozialarbeiter/-innen) und zweisprachige Gruppenleiterinnen (engagierte Mütter der Schulen mit guten Kontakten innerhalb der interkulturellen Elternschaft, die durch ein Qualifizierungsangebot des KI in ihrer Arbeit unterstützt werden) erarbeiten mit Müttern schulische und erzieherische Themen und Fragestellungen, um die sprachliche und schulische Entwicklung der Kinder gezielter fördern zu können.

Derzeit laufen an den folgenden Schulen Eltern_Schule-Gruppen: Grundschule Berliner Platz, Grundschule Laurentiuschule, Grundschule Jürgens Hof, Grundschule Max-Wiethoff, Grundschule Michaelsschule, Grundschule Pantrings Hof und Förderschule Erich-Kästner, Grundschule Schulstraße, Grundschule Südschule. Eine weitere Grundschule hat ihr Interesse bekundet.

Zuständigkeit: KI in Kooperation mit den genannten Schulen

Handlungsziel A2: Alle Migranten/-innen finden für sich passende Angebote in Bildungseinrichtungen.

Maßnahme:

1. Das Bildungsbüro und das KI regen bei der Schulaufsicht zum ersten Schulhalbjahr 2014/2015 die Etablierung von 1 – 2 Übergangskoordinatoren/-innen pro Bildungseinrichtung für die Schwerpunkte Übergänge und Begleitung von Lernprozessen der Migranten/-innen an.

Zuständigkeit: Bildungsbüro und KI

2. Die VHS trägt mit 2-3 Personen dazu bei, dass Migranten/-innen passgenaue Qualifizierungsangebote in den Bereichen ‚Sprache‘, ‚zweiter Bildungsweg‘ und ‚Berufliche Bildung‘ finden.

Zuständigkeit: VHS

3. Die VHS schult in 2014 (interkulturelle) Integrationsbeauftragte, deren Einsatz ab Januar 2015 starten soll.

Zuständigkeit: VHS und Netzwerkpartner/-innen

4. Eltern von Schülern/-innen mit Migrationshintergrund werden bei Bedarf bezüglich der Antragstellung auf Einrichtung eines unterrichtlichen Angebotes in der Herkunftssprache an infrage kommenden Schulen informiert.

Zuständigkeit: KI

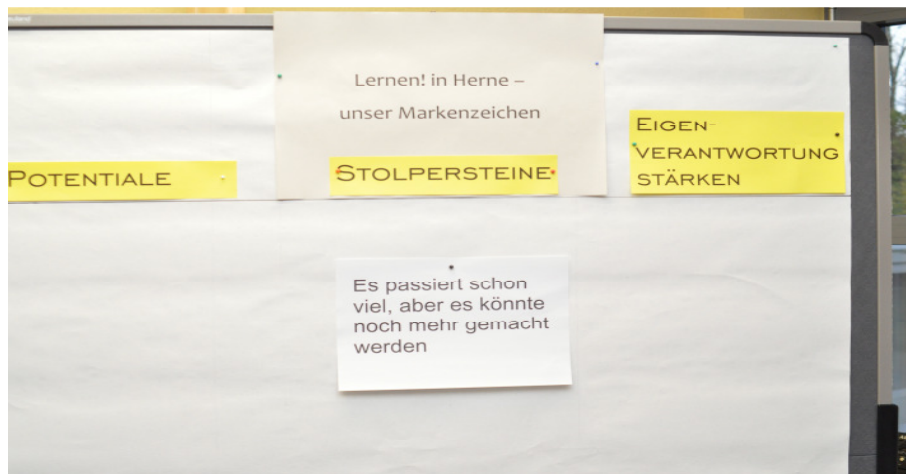


Foto: Mesut Özdarçın

Leitziel B: In Herne zählt jede individuelle Bildungsbiografie.
--

Handlungsziel B1: Interkulturelle Öffnung von Bildungseinrichtungen: Die Bildungseinrichtungen richten den Blick verstärkt auf kulturelle und soziale Vielfalt aus und kennen die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse von Familien mit Migrationshintergrund.

Maßnahme:

1. Zur Unterstützung von Eltern und Schülern/-innen mit Migrationshintergrund und Bildungseinrichtungen stehen qualifizierte Ansprechpersonen zur Verfügung, die bei Bedarf sowohl von den Eltern als auch von den Bildungseinrichtungen zur sprachlichen und kulturellen Vermittlung in Elterngesprächen oder -beratungen angefordert werden können.

Zuständigkeit: KI

2. Das Familienbüro unterstützt die Schulen dabei, dass dort kostenfreie und handlungsorientierte Informations- und Gesprächsangebote für Eltern organisiert und entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

In Elterngesprächskreisen (Themen-, Kultur-, Elterncafés) werden zu Themen bzgl. Schule und Erziehung gezielt lokale, außerschulische Experten/-innen in die Schulen eingeladen, um die Eltern zu informieren; in diesem Rahmen können auch Herner Einrichtungen ihre Angebote vorstellen. Auf gleichem Wege stellen lokale Experten/-innen die Bildungsangebote ihrer Einrichtungen oder Vereine vor.

Zuständigkeit: Familienbüro in Kooperation mit den entsprechenden Schulen

3. Für alle pädagogischen Fachkräfte in Bildungseinrichtungen wird ein „Diversity Training“ angeboten, sei es als kollegiumsinterne Fortbildung oder auch für einzelne interessierte Kollegen/-innen.

Zuständigkeit: Kompetenzteam Herne (Schulamt für die Stadt Herne)

4. An den Grundschulen Josef und Michaelerschule werden für leistungsstarke Schüler/-innen mit Migrationshintergrund im Übergang Grundschule – Sekundarstufe I „Liftkurse Deutsch“ angeboten.

Zuständigkeit: KI

Handlungsziel B2: Für neu zugewanderte Gruppen gibt es zielgenaue Angebote.

Maßnahme:

Seiteneinsteigerberatung für Schüler/-innen der Herner Schulen: Für alle neu zugewanderten Kinder im schulpflichtigen Alter und ihre Eltern gibt es ein individuelles Beratungsangebot, in dem den Kindern ein für sie passendes Unterrichtsangebot mit dem Schwerpunkt „Deutschförderung“ vermittelt wird. Um der seit einigen Monaten steigenden Zuwanderung nach Herne aus Südosteuropa zu entsprechen, wird dieses Beratungsangebot ausgebaut werden müssen.

Zuständigkeit: KI

3.3 Gesundheit

Gesundheit gilt gemeinhin als das höchste Gut und steht in einem engen Zusammenhang mit den sozialen, ökonomischen und persönlichen Ressourcen eines Menschen. Die Stadt Herne hat sich durch den Beitritt zum Gesunde Städte Netzwerk bereits seit 1990 dazu verpflichtet, die gesundheitliche Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger im Sinne der Ottawa Charta zu fördern.

Das bedeutet, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Menschen mehr Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglichen und sie dadurch zur Stärkung ihres Gesundheitszustandes befähigen. Das bedeutet aber auch, dass Gesundheit das Zusammenwirken vieler Akteure/-innen vor Ort erforderlich macht und gleichzeitig einen wichtigen Indikator für die Teilhabe und Integration nicht nur in Bezug auf Menschen mit Migrationshintergrund darstellt.

Wie Studien belegen, ist Migration allein kein Risikofaktor für die Gesundheit, wohl aber können es die Umstände der Migration als auch die gegebenen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migranten/-innen sein. Daraus ergeben sich erhöhte Gesundheitsrisiken gepaart mit Hindernissen beim Zugang zum Gesundheitssystem, die sowohl das Risiko einer Mangel- und Fehlversorgung als auch in der Folge erhöhter Kosten für das Gesundheitssystem bergen.



Foto: Mesut Özdarçın

Das Ziel gesundheitliche Chancengleichheit zu verwirklichen, stellt in diesem Kontext eine besondere gesellschaftliche Herausforderung in zweierlei Hinsicht dar: Einerseits, Menschen mit Migrationshintergrund dabei zu unterstützen, gesund zu bleiben und andererseits, für den Erkrankungsfall die Hürden des Zugangs zur Gesundheitsversorgung zu minimieren. Dabei stehen sowohl das Gesundheitssystem und die Fachkräfte, die in diesem Bereich arbeiten, im Blick der Bemühungen als auch die Zielgruppe der Migranten und Migrantinnen selbst. Bei der Planung von Maßnahmen ist insbesondere auch der Genderaspekt zu berücksichtigen.

sichtigen mit der Tatsache, dass Männer und Frauen auf Ansprache zu gesundheitlichen Themen unterschiedlich reagieren und sich unterschiedlich stark für ihre individuelle Gesundheit engagieren. Ebenso sind Männer und Frauen unterschiedlich stark von gesundheitlichen Risiken betroffen.

In Herne wird dem oben skizzierten Handlungsbedarf durch das im Rahmen des Integrationskonzeptes gemeinsam beschlossene Handeln der beteiligten Akteure/innen ein besonderer Akzent verliehen, um den Prozess zum Abbau gesundheitlicher Ungleichheit in gemeinsamer Anstrengung zu fördern und zu gestalten.

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

Leitziel A: Die Gesundheitsdienste richten den Blick auf kulturelle Vielfalt und Genderaspekte und kennen die besonderen Herausforderungen und Bedarfe von Familien mit Migrationshintergrund.

Handlungsziel A1: Die Fachkräfte in den Gesundheitsdiensten sind für die Begleitung, Beratung, Hilfe und Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige sensibilisiert und qualifiziert.

Maßnahme:

1. Der „Runde Tisch Demenz“ bezieht das Wissen von Menschen mit Migrationshintergrund mit ein und entwickelt bis Mai 2014 Handlungsempfehlungen.

Zuständigkeit: *Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI*

2. Das KI beteiligt sich am achten Herner Demenztag im Herbst 2014 mit einem Infostand und einem Vortrag.

Zuständigkeit: *Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI*

3. Die Pflegestützpunkte beteiligen sich mit einem Stand an den Interkulturellen Wochen.

Zuständigkeit: *Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte (AWO), Fachbereich Soziales/Seniorenberatung*

4. Bis zum Jahresende 2014 gewinnt das KI Multiplikatoren/-innen, die Fachleuten als dauerhafte Ansprechpersonen für das Thema Demenz zur Verfügung stehen. Die Qualifizierung findet in 2015 statt.

Zuständigkeit: *Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI*

5. Seniorenberatungsstelle und Pflegestützpunkte bieten im Rahmen der Gesundheitswoche 2015 gezielte Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund (mit Übersetzungsangebot) an.

Zuständigkeit: *AWO, Fachbereich Soziales/Seniorenberatung*

6. Der „Runde Tisch gegen häusliche Gewalt“ führt eine Schulung für Fachkräfte der Gesundheitsdienste zu dem Thema „Auswirkungen häuslicher Gewalt“ mit Unterstützung des Fachbereiches Gesundheitsförderung durch. (Schulungsangebot ab zweite Jahreshälfte 2014/2015)

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheit/ Gesundheitsförderung

Handlungsziel A2: Pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund sind auf die besonderen Herausforderungen der Angehörigenpflege gut vorbereitet und kennen die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Gesundheitsdienste und die Selbsthilfegruppen.

Maßnahme:

1. Bis zum Jahresende 2014 gewinnt das KI Multiplikatoren/-innen, die Menschen mit Migrationshintergrund als dauerhafte Ansprechpartner/-innen für das Thema Demenz zur Verfügung stehen. Die Qualifizierung findet in 2015 statt.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI

2. Eine Informationsveranstaltung zum Thema Demenz wird über die Elternbildungsangebote des KI im Stadtteil Bickern in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheitsförderung in der ersten Jahreshälfte 2014 durchgeführt.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI

3. Eine Informationsveranstaltung für Multiplikatoren/-innen des KI und der Migranten-selbstorganisationen zum Thema Demenz wird in Kooperation zwischen dem Fachbereich Gesundheitsförderung und KI in der zweiten Jahreshälfte 2014 durchgeführt.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI

4. Das KI wirbt für die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am 8. Herner Demenztag im Herbst 2014.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem KI

5. Migranten/-innen werden auf den Umgang mit zu pflegenden Angehörigen und die Durchführung der Pflege vorbereitet und geschult (Durchführung der Schulungsangebote bis 2015).

Zuständigkeit: AWO

Leitziel B: Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind über Leistungen und Angebote des gesundheitlichen Versorgungssystems wie Präventions- und Selbsthilfegruppenangebote sowie über gesundheitliche Grundfragen und medizinische Angebote gut informiert und wirken aktiv an der eigenen Gesundheit mit.

Handlungsziel B1: Frauen mit Migrationshintergrund stehen zugunsten ihrer Gesundheit mit ihren besonderen Herausforderungen nicht allein und sorgen in Eigenverantwortung für ihre Gesundheit. Das heißt, sie erkennen, wann es Zeit ist, wo und wie Hilfe in Anspruch zu nehmen ist. Sie sind langfristig nicht nur Teilnehmende, sondern auch Akteurinnen einer präven-

tiven Gesundheitsversorgung. In Herne sind diese besonderen Herausforderungen erkannt und es gibt niederschwellige, präventive und nachsorgende Angebote zur Entlastung.

Maßnahme:

1. Die Gleichstellungsstelle koordiniert Chancen zur Verstetigung des im Sommer 2014 auslaufenden Projektes „Frauentreff Bickern/Unser Fritz“.

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle

2. Das Bürger- und Selbsthilfezentrum (BÜZ) im Fachbereich Gesundheitsförderung lotet die Möglichkeiten aus, Familien mit Migrationshintergrund für die Selbsthilfegruppenarbeit zu gewinnen.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung

3. Das BÜZ erarbeitet Gesprächsangebote für die Gründung der Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige.

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung



Foto: Thomas Schmidt

Handlungsziel B2: Kinder und Jugendliche sowie (werdende) Eltern sind verstärkt über Gesundheit und Gesundheitsvorsorge informiert.

Maßnahme:

1. Das Thema Gesundheit wird verstärkt in Kitas, Schulen und Jugendzentren thematisiert und unterschiedlichen Zielgruppen nahe gebracht. Darüber hinaus wird der Arbeitskreis Familienbildung angefragt, sich mit dem Thema "Familienbildung rund um das Thema Gesundheit in Herne" in 2014 zu beschäftigen.

Zuständigkeit: KI, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie, Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung

2. In den Netzwerktreffen des KI vernetzen sich die Institutionen und tauschen Informationen über bereits bestehende sowie über neue Angebote für die Zielgruppe aus.

Zuständigkeit: KI, Netzwerkpartner/-innen

3. In den bestehenden interkulturellen Gruppen (MuKi-, Rucksack-, Eltern_Schule-Gruppen, Interkultureller Frauentreff etc.) werden Infoveranstaltungen zu Gesundheitsthemen (inkl. Schwangerschaft und Geburt) angeboten.

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle, KI und weitere Netzwerkpartner/-innen

4. Im Okt/Nov 2014 werden zwei Infoveranstaltungen zum Thema „Häusliche Gewalt“ für Rucksackgruppen, Moscheevereine oder Elterncafés (in den Schulen) durchgeführt.

Zuständigkeit: Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem KI

5. Die Broschüre „Wir hören Ihnen zu und helfen Ihren Kindern“ (vom Fachbereich Gesundheit) wird in verschiedene Sprachen übersetzt und an Krankenhäuser, Arzt- sowie weitere therapeutische Praxen, Krankenkassen, Schulen, Kitas, Hebammen und Jugendamt verteilt. (Aktualisierung und Übersetzung in 2014/2015 durch Fachbereich Gesundheit)

Zuständigkeit: Fachbereich Gesundheit/Gesundheitsförderung

6. Das Thema Gesundheit wird als Baustein in den Zertifikatskurs „Interkulturelle Kompetenz für sozialpädagogische Fachkräfte aus den Kitas und Familienzentren“ aufgenommen.

Zuständigkeit: KI in Kooperation mit der Projektgruppe „Interkulturelle Erziehung im Elementarbereich“

7. Die bestehenden Eltern_Schule-Gruppen werden abgesichert. Die gesundheitsspezifischen Themen (z.B. Sprachstörungen) werden z.B. von Logopäden/-innen und/oder Sozialarbeitern/-innen bedarfsgerecht angeboten.

Zuständigkeit: KI

8. In den Kitas werden Gesundheitsthemen/-angebote weiter ausgebaut, mit denen die Eltern angesprochen werden: Ernährung, psychisches Gleichgewicht, Bewegung, Mundgesundheit, Sprache etc.

Zuständigkeit: Fachberatung der Familienzentren

9. Die Herner Geburtskliniken Marienhospital und St. Anna informieren Mütter und interessierte Väter über das Projekt „Kinderzukunft Herne“. Die Teilnahme eröffnet den Eltern die frühzeitige Inanspruchnahme präventiver Angebote aus der Gesundheits- und Jugendhilfe als auch der Angebote ihrer Netzwerkpartner/-innen.

Zuständigkeit: Geburtskliniken, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie

10. Alle Eltern erhalten einen Neugeborenenenerstbesuch.

Zuständigkeit: Fachbereich Kinder-Jugend-Familie; Familienbüro

Leitziel C: Qualifizierte kulturelle Mittler/-innen werden sowohl von Fachkräften im Gesundheitswesen als auch von Menschen mit Migrationshintergrund zur Vermittlung von Informationen in den Kommunikationsprozess einbezogen.

3.4 Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Herne

Die Förderung einer gemeinsamen und partnerschaftlichen Lebensgestaltung von Einheimischen und Zugewanderten unter Einbeziehung ihrer unterschiedlichen Lebenserfahrungen ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben von Politik und Verwaltung.

Die Stadtverwaltung Herne stellt sich bereits seit langer Zeit dieser Herausforderung und ist eine entscheidende Akteurin vor Ort. Sie hat eine Vorbild- und Vorreiterrolle und übernimmt Verantwortung für die Planung und Steuerung des Integrationsprozesses. Die „Leitlinien zur Integrationsarbeit in Herne“ als Selbstverpflichtung und das Handlungskonzept „Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Herne“ mit ersten Maßnahmen und Ansätzen bilden in diesem Zusammenhang eine wichtige Grundlage.

Die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung Herne ergibt sich durch die demografische Entwicklung, den zukünftigen Mangel an jungen, qualifizierten Arbeitskräften, die Vielfalt als Wirtschaftsfaktor sowie durch die demokratischen Leitmotive der Gleichheit und Partizipation. Der Bevölkerung ist, unabhängig von ihrer Herkunft, ein gleichberechtigter Zugang zu allen Verwaltungsbereichen zu ermöglichen. Hierbei soll der stetig wachsenden Vielfalt Rechnung getragen werden.

Interkulturelle Öffnung ist ein Veränderungs- und Entwicklungsprozess, in dessen Verlauf sich Einrichtungen für kulturelle Vielfalt öffnen. Diese Öffnung vollzieht sich auf drei Ebenen: Strategie-, Organisations-, Personalebene. Für eine erfolgreiche und nachhaltige interkulturelle Öffnung sind geeignete Produkte, Strukturen und Prozesse notwendig, die darauf abzielen, interkulturelle Potenziale zu nutzen, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu binden, eine bürgernahe Personalstruktur aufzubauen und die Produkte und Dienstleistungen zielgruppenorientiert anzubieten.

Das Integrationskonzept bietet nunmehr die Möglichkeit, die bisherigen Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung zu bündeln, mit den neuen Handlungsvorschlägen weiterzuentwickeln und als Querschnittsaufgabe nach Innen und Außen zu festigen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beinhalten sowohl mitarbeiterbezogene als auch organisatorische Aspekte und sind als Einstieg für den weiteren strukturierten und systematischen Öffnungsprozess der Stadtverwaltung Herne zu sehen.



Foto: Thomas Schmidt

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

Strategieebene:

Leitziel A: Alle Konzepte und Prozesse innerhalb der Stadtverwaltung Herne sind zielgruppengerecht und kultursensibel ausgerichtet.

Handlungsziel A1: Die in Herne lebenden Migranten/-innen werden differenziert betrachtet.

Maßnahme:

Unterschiedliche Zielgruppen und Ausgangslagen benötigen auch unterschiedliche Ansprachen und Angebote. Dies wird bei den Planungen von Konzepten und Prozessen durch alle Fachbereiche berücksichtigt und konkretisiert.

Handlungsziel A2: Durch die Bürgernähe werden Hemmschwellen und Berührungsängste vor bürokratischen Hürden gemindert bzw. abgebaut.

Maßnahme:

1. Durch gezielte Marketingmaßnahmen informiert die Stadtverwaltung die Bürger/-innen über ihre Aufgaben und Herausforderungen.
2. Die verschiedenen Fachbereiche, wie der Fachbereich Kinder-Jugend-Familie und der Fachbereich Bürgerdienste (Ausländer- und Staatsangehörigkeitsbehörde) führen in Begleitung der lokalen Presse (auch die für Herne relevante ausländische Presse) einen „Tag der offenen Tür“ durch, um die Angebote und Dienstleistungen vorzustellen.

Handlungsziel A3: Die Zahl der Einbürgerungsanträge steigt um 20% gegenüber dem Jahr 2013.

Maßnahme:

Die Stadt Herne startet ab Mitte 2014 mit dem Projekt „Einbürgerungsoffensive“. Der Fachbereich Bürgerdienste stellt in Kooperation mit dem KI Kontakte zu Multiplikatoren/-innen und Migrantenselbstorganisationen her, damit die Informationen direkt an die Zielgruppen weitergegeben werden können.

Handlungsziel A4: Bei der Stadtverwaltung in Herne ist die Interkulturelle Öffnung ein Teil des Diversity-Managements.

Handlungsziel A5: Als Zeichen gelebter Willkommens- und Anerkennungskultur in Herne trägt der Integrationsscout (des KI) dazu bei, eine entsprechende Angebotsstruktur zur Aufnahme von Neuzugewanderten und für bereits länger hier lebende Migranten/-innen sicherzustellen.

Maßnahme:

1. Der Integrationsscout berät und unterstützt die Zielgruppe in ihrer eigenen Ankunfts- oder Aufenthaltssituation mit den vorgebrachten individuellen Anliegen in der Ausländer- und Staatsangehörigkeitsbehörde.
2. Der Integrationsscout berät und unterstützt die Akteure/-innen der Integrationsarbeit in Herne.
3. Der Integrationsscout koordiniert das **Herner IntegrationsNetzwerk (HIN)**.
4. Der Integrationsscout betreut den städtischen Internetauftritt für den Bereich Integration.

Organisationsebene:

Leitziel B: Die Dienstleistungen und Angebote der Stadt Herne sind zielgruppenorientiert und kultursensibel ausgerichtet.

Handlungsziel B1: Informationen über Dienstleistungen und Angebote der Stadtverwaltung sind in verständlicher und einfacher Sprache gestaltet. Alle Fachbereiche stellen diese Informationen zusammen und geben diese gezielt an Zugewanderte weiter, um die Angebote der Stadtverwaltung transparenter und bekannter zu machen.

Handlungsziel B2: Informationswege zwischen Verwaltung und Adressaten/-innen sind unkompliziert, zielgruppenorientiert und kultursensibel gestaltet. Hierbei sollen vor allem Bezugspersonen aus unterschiedlichen Kulturen eingebunden werden.

Leitziel C: Das KI ist ein Verbindungsglied zwischen den verschiedenen lokalen Netzwerken und der Stadtverwaltung, im Sinne einer Mittlerfunktion. Es sorgt für einen Ideen- und Feedbackaustausch zum Thema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung.

Personalebene:

Leitziel D: Bei der Herner Stadtverwaltung wird Interkulturelle Öffnung bei der Mitarbeitersuche gelebt.

Handlungsziel D1: Die Willkommenskultur wird bei Stellenausschreibungen vermittelt.

Maßnahme:

Bereits in den Stellenausschreibungstexten wird darauf hingewiesen, dass gesellschaftliche Vielfalt bei der Stadtverwaltung ausdrücklich gewünscht ist.

Handlungsziel D2: Der Fachbereich Personal und Zentraler Service wirbt weiterhin aktiv um mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund als Auszubildende und optimiert seine Öffentlichkeits- und Informationsarbeit.

Maßnahme:

1. Den Ansprechpersonen in den Migrantenselbstorganisationen wird das Ausbildungsplatzangebot der Stadtverwaltung Herne im Rahmen der Ausschreibung bekannt gemacht.

Zuständigkeit: Fachbereich Personal und Zentraler Service

2. Das Team Ausbildung des Fachbereiches Personal und Zentraler Service führt in Kooperation mit dem KI, je nach Bedarf, eine Veranstaltung durch und informiert über die Ausbildungsplätze bzw. über das Ausbildungsplatzangebot der Stadtverwaltung Herne. Willkommen sind alle Interessierten, insbesondere auch Eltern bzw. andere Bezugspersonen.

Handlungsziel D3: Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund hat sich erhöht gegenüber dem Jahr 2014.

Leitziel E: Die Mitarbeitenden der Verwaltung sind interkulturell geschult und handeln zielgruppenorientiert und kultursensibel.

Handlungsziel E1: Das Angebot an interkulturellen Fortbildungen ist erweitert und auf die Bedürfnisse und Ziele der einzelnen Fachbereiche zugeschnitten.



Foto: Mesut Özdarçın

3.5 Kultur

„Kultur bringt Menschen zusammen und kann die Welt verbinden“, so fasst es Herr Calisgan in seinem Eingangsreferat im Workshop Kultur anlässlich der ersten Herner Integrationskonferenz im November 2013 zusammen.

Interkulturelle Arbeit ist ein wichtiger Faktor für ein gelingendes Miteinander, für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und der Vielfalt im Lebensraum. Kultur hilft bei der Orientierung und Entwicklung gemeinsamer Ziele. Die Gesellschaft wird ständig heterogener und in der langfristigen Perspektive der Bevölkerungsentwicklung wird die Bedeutung der interkulturellen Kulturarbeit kontinuierlich zunehmen. Wird den entsprechenden Bedürfnissen nicht im angemessenen Umfang Beachtung geschenkt, fehlt dem Kulturangebot am Ende das Publikum mit und ohne Migrationshintergrund.

Kultureinrichtungen stehen grundsätzlich allen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Sie erreichen jedoch nicht jeden. Bildung ist ein zentraler Einflussfaktor für die Art und die Nutzung kultureller Angebote.

Ein zentrales Ergebnis der Sinusstudie weist beispielsweise auf, dass „- sich die Migrantenumilieus untereinander weniger nach ethnischer Herkunft als nach ihren Wertvorstellungen, Lebensstilen und ästhetischen Vorlieben -“ unterscheiden. Und das Kulturbarmeter 2012 für NRW stellt fest, dass das Kulturinteresse der dritten Migrantengeneration deutlich größer ist als das der ersten Generation und sogar ausgeprägter als das Kulturinteresse der gesamten Bevölkerung.

Die Herner Stadtgesellschaft weist eine stetig wachsende Vielfältigkeit auf. Die Frage ist folglich, wie Kultureinrichtungen, Akteure/-innen und Aktivitäten sich weiterentwickeln müssen, um diesem Trend zu begegnen.

Wie kann es gelingen, Menschen unterschiedlicher Bildung, unterschiedlichen Alters und Geschlechts, unterschiedlicher sozialer Herkunft, Menschen mit und ohne Migrationserfahrung zu erreichen und wie lassen sich immer wieder Zugänge zu einer sich immer diverser entwickelnden Gesellschaft aufbauen?

Wie können sich Kultureinrichtungen zu Orten entwickeln, die dazu beitragen, identitätsstiftende Brücken zwischen unterschiedlichsten Gruppen zu bauen?

Der Zugang zur Kultur muss unkompliziert ermöglicht werden. Die Wertschätzung des Einzelnen muss deutlich werden und das Alltagsleben muss sich widerspiegeln.

Die Stadt Herne hat bereits mit dem KOMM-In-Prozess 2009/2010 begonnen, sich diesen Fragen bewusst zu stellen. Zu den ersten strategischen Ansätzen gehört die Bildung der Steuergruppe „INTER-Kultur“, in der alle lokalen Kulturanbieter mitarbeiten sowie die Qualifizierung der interkulturellen Bildungsboten/-innen zu Kulturbotschaftern/-innen, welche versuchen, die Brücken zwischen den Kulturinstitutionen und den verschiedenen Ethnien zu bauen.

Die im Handlungsfeld Kultur erarbeiteten Ziele und Maßnahmen zeigen, dass die begonnene Arbeit fortgeführt werden muss. Für die Verbesserung der Erreichbarkeit soll die Öffentlichkeitsarbeit interkulturell ausgerichtet werden. Stärker als bisher sollen Angebote für Kinder,

Jugendliche und deren Eltern geschaffen werden und inhaltlich soll die Alltagskultur von Menschen thematisch in die kulturellen Angebote einfließen.



Foto: Mesut Özdarçın

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

Leitmotiv:

- Partizipation am Herner Kulturleben stärkt die Identifikation *mit* Herne und fördert das Zusammenleben *in* Herne.
- Eine hohe haupt- und ehrenamtliche kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund bereichert und ergänzt den Herner Kulturbetrieb.

Leitziel A: Die Kultureinrichtungen richten sich verstärkt auf kulturelle Vielfalt aus.
--

Handlungsziel A1: Die Fachleute aus den Kultureinrichtungen sind **interkulturell sensibilisiert** und qualifiziert.

Maßnahme:

1. Im Herbst 2014 bietet das KI in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur ein interkulturelles Training – einen Workshop zur Teamentwicklung für Mitarbeiter/-innen der Kulturverwaltung an.

Zuständigkeit: *Fachbereich Kultur und KI*

2. Im städtischen Fortbildungsprogramm werden Seminare zur Förderung der interkulturellen Kompetenz angeboten, z.B.
 - „Interkulturelle Kommunikationskompetenz“
 - „Fremde Welten - Auf dem Weg zur interkulturellen Verständigung“
 - „Der Unterschied als Chance“

Zuständigkeit: Fachbereich Personal und Zentraler Service

3. Der Fachbereich Kultur gewinnt einen Überblick über das Teilnahmeverhalten seiner Mitarbeitenden am interkulturellen Seminarangebot.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

4. Der Fachbereich Kultur wirbt aktiv für die Teilnahme an den Fortbildungen der Zukunftsakademie in Bochum, INTER-Kultur, kulturelle Bildung und Stadtgesellschaft (ZAK NRW).

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

Leitziel B: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Handlungsfeld Kultur ist interkulturell ausgerichtet.

Handlungsziel B1: In Abstimmung mit dem Fachbereich Presse hält der Fachbereich Kultur den direkten Kontakt mit der für Herne relevanten ausländischen Presse und lotet immer wieder aktiv Chancen der Zusammenarbeit aus, damit auch in der ausländischen Presse über das Herner Kulturangebot informiert wird.

Maßnahme:

1. Im Frühjahr 2014 führen der Fachbereich Kultur und das KI ein Planungsgespräch mit dem städtischen Pressebüro zur Erweiterung und Ergänzung der Pressekontakte um die von Migranten/-innen wahrgenommenen ausländischen Presseorgane.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur und KI

2. Bereits im Mai 2014 anlässlich der geplanten interkulturellen Kulturschiffahrt werden die entsprechenden ausländischen Presseorgane zur Pressekonferenz eingeladen.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur, KI und städtisches Pressebüro

Handlungsziel B2: Multiplikatoren/-innen aus den Migrantenselbstorganisationen werden als eine Gruppe von Schlüsselakteuren/-innen zwischen Kulturbüro, Kultureinrichtungen, Pressebüro und Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund wahrgenommen, um eine gegenseitige Transparenz über jeweils bestehende Kulturangebote herzustellen.

Maßnahme:

1. Das KI bittet die Migrantenselbstorganisationen, ein bis zwei Ansprechpersonen zu benennen, die Informationen zu eigenen Kulturveranstaltungen an den Fachbereich Kultur weiter zu geben, damit diese in den städtischen Veranstaltungskalender aufgenommen werden können.

Zuständigkeit: KI

2. Das Pressebüro und der Fachbereich Kultur geben Informationen in Form von News-lettern und Flyern bzw. Informationsbroschüren an die benannten Schlüsselakteure/-innen der Migrantenselbstorganisationen weiter. Weitere Wege des Informationsaustausches werden zwischen den Akteuren/-innen ausgelotet.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur und städtisches Pressebüro

3. Migrantenselbstorganisationen laden Vertretungen der Herner Kulturbetriebe zur Informationsverbreitung zu Vereins- oder Gemeinschaftsveranstaltungen ein. Die fachkundigen Personen geben eine Übersicht über die Angebotspalette, mit Hilfe von Vorträgen oder Info-Ständen und händigen Informationsmaterial über die Kulturangebote aus.

Zuständigkeit: Migrantenselbstorganisationen

4. Das KI hat einen Fragebogen zur kulturellen Teilhabe von Migranten/-innen entwickelt, um zukünftige Bedarfe gezielter zu ermitteln.

Zuständigkeit: KI

Handlungsziel B3: Der Fachbereich Presse, der Fachbereich Kultur und das KI unterstützen sich gegenseitig, um neue Akteure/-innen und Adressaten/-innen im Bereich Kultur zu erschließen.



Foto: Mesut Özdarçın

Leitziel C: Besonders Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund partizipieren im Herner Kulturbetrieb, und zwar sowohl als Kultur-Konsumierende als auch als Kultur-Akteure/innen.

Handlungsziel C1: Herner Kultureinrichtungen binden Eltern, Bildungs- und Jugendeinrichtungen sowie die Migrantenselbstorganisationen bei der Information und der Angebotsentwicklung mit ein.

Maßnahme:

1. Der Fachbereich Kultur und explizit auch die Stadtbibliothek informieren Kindertageseinrichtungen und Schulen bei Bedarf über die anstehenden Kulturveranstaltungen.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

2. In den bestehenden Rucksack- und Mutter-Kind-Gruppen werden Kulturinformationen über die Gruppenleitungen an die Eltern weitergegeben.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur und KI

3. Durch eine Kooperation der Fachbereiche Kultur, Kinder-Jugend-Familie und KI wird die AG INTER-Kultur um Kinder- und Jugendakteure erweitert. Die konkrete Vorgehensweise wird bei der nächsten Sitzung miteinander abgesprochen.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

Handlungsziel C2: Direkte Begegnungen zwischen Kindern, deren Eltern und Künstlern/-innen fördern das Interesse und stärken das Verständnis für Kunst und Kultur.

Maßnahme:

Bei Kunstausstellungen, Theatervorführungen, musikalischen Vorführungen etc. werden Begegnungen mit den Künstlern/-innen hergestellt und vor oder nach den Veranstaltungen ist die Gelegenheit zum Austausch zu geben.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

Handlungsziel C3: In Herne haben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund reichhaltige Möglichkeiten, eigene künstlerische Talente zu zeigen und auf diese Weise Anerkennung zu finden.

Maßnahme:

1. Die Musikschule führt bilinguale Theaterstücke auf. Bis Ende 2015 wird mindestens ein Theaterstück aufgeführt.

Zuständigkeit: Städtische Musikschule

2. Über die Multiplikatoren/-innen und zu benennenden Schlüsselakteure/-innen werden die bereits bestehenden Angebote für Kinder und Jugendliche intensiver als bisher beworben. Die nachfolgenden Projekte fördern das Interesse, regen zur Mitarbeit an und verändern spielerisch das Verständnis für Kunst und Kultur:

- Kulturrucksack
- Kulturstrolche
- Zweisprachige Lesungen der Stadtbibliothek
- Zweisprachige Führungen beim Emschertal-Museum
- Veranstaltungen des Emschertal-Museums laden bereits zum Mitmachen ein (gemeinsames Basteln, Gespräche mit den Künstlern)
- JeKI (Musikschule)
- Kulturmäuse

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

Leitziel D: Im kulturellen Angebotsspektrum in Herne wird das Thema „Migration“ deutlich.

Handlungsziel D1: „Migration“ wird von den Kultureinrichtungen als Kulturthema aufgegriffen und bei der Programmgestaltung sichtbar berücksichtigt.

Maßnahme:

Herner Kultureinrichtungen berücksichtigen vermehrt Alltagsthemen von Zugewanderten und nehmen sie auf.

Zuständigkeit: Herner Kulturbetriebe

Handlungsziel D2: Migranten/-innen in Herne agieren als Brückenbauer, um Kulturprojekte aus dem Herkunftsland nach Herne zu bringen bzw. internationale Projekte zu initiieren.

Maßnahme:

Die Multiplikatoren/-innen und Schlüsselakteure/-innen benennen Kulturprojekte und setzen diese mit Kooperationspartnern um. Mit dem jährlichen Kulturfestival bietet sich hier ein Forum.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur und städtische Musikschule

Handlungsziel D3: Künstlerisch aktive Zugewanderte, die in Herne leben, aber bisher eher überregional bzw. international tätig sind, bereichern die Herner Kulturbetriebe.

Maßnahme:

1. Der Fachbereich Kultur und das KI verfügen über Kontakte zu international agierenden Künstlern/-innen. Weitere Personen werden über die Schlüsselakteure/-innen und Multiplikatoren/-innen erfragt.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur

2. Bei der Neuauflage des Herner Künstlerhandbuches wird verstärkt nach Künstlern/-innen mit Migrationshintergrund recherchiert und diese werden ins Handbuch aufgenommen.

Zuständigkeit: Fachbereich Kultur und städtisches Pressebüro



Foto: Katja Feld

3.6 Wohnen und Stadtentwicklung

Allgemeine Vorbemerkung

Die Stadt Herne erarbeitet gegenwärtig im Zusammenwirken mit den Wohnungsmarktteuren ein kommunales Handlungskonzept Wohnen. Die im Rahmen des Integrationskonzepts erarbeiteten Ziele und Maßnahmen zum Themenfeld Wohnen sollen im Handlungskonzept Wohnen Berücksichtigung finden.

Ausgangslage und Herausforderungen

Der Herner Wohnungsmarkt ist u.a. geprägt durch ein vergleichsweise geringes Miet- bzw. Preisniveau. Der Marktzugang für einkommensschwache Haushalte und Transferempfänger/-innen ist ökonomisch vergleichsweise unproblematisch. Die Haushaltszahlen und damit die Wohnungsnachfrage sinken. Es ist von zunehmenden Wohnungsleerständen und in der Folge auch mit zunehmenden Instandhaltungsdefiziten gering nachgefragter Bestände zu rechnen. Dies kann zu einer zunehmenden Polarisierung des Wohnungs- und Immobilienmarkts beitragen.

Soziale und insbesondere ethnische Segregation sind in Herne gegenwärtig nicht übermäßig stark und zudem eher kleinräumig ausgeprägt. Der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung hat die Verwaltung mit Beschluss vom 05.12.2013 aufgefordert, ein kleinräumiges Monitoringsystem aufzubauen, um u.a. die sozialräumliche Entwicklung zu beobachten und regelmäßig zu dokumentieren.

Die Zahl der öffentlich geförderten Wohnungen bzw. der Wohnungen mit Belegungsrechten ist in den vergangenen Jahren bereits deutlich gesunken und wird weiter zurückgehen. Für Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Marktzugangsschwierigkeiten könnte dies problematisch sein.

Inwieweit auf dem Herner Wohnungs- und Immobilienmarkt eine Diskriminierung von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund stattfindet, kann gegenwärtig aus individuellen Erfahrungsberichten abgeleitet werden. Eine systematische Erfassung liegt nicht vor.



Foto: Mesut Özdarçın

Leit- und Handlungsziele, Maßnahmen

Leitziel A: Alle Akteure im Handlungsfeld Wohnen & Stadtentwicklung berücksichtigen konsequent die Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt-, Stadtbezirks- und Quartiersentwicklung.

Handlungsziel A1: Sozialräumliche Strukturen und Veränderungsprozesse sind in Herne transparent, und zwar durch ein System kleinräumigen Monitorings, das auch soziale und ethnische Segregationsprozesse abbildet.

Zuständigkeit: *Fachbereich 51/ Stadtplanung und Bauordnung*

Maßnahme:

Die Stadtverwaltung, Fachbereich 51 Stadtplanung und Bauordnung, bildet die Integrationsbelange in einem kleinräumigen Monitoring über geeignete Indikatoren bzw. einen darauf basierenden Index ab. In diesem Kontext bindet der Fachbereich 51 frühzeitig das KI ein.

Handlungsziel A2: Im Rahmen von Quartiersanalysen/Quartierskonzepten liegt der Fokus insbesondere auch auf Vierteln mit einem überdurchschnittlichen Migrantenanteil. Die Lebenswirklichkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund fließt durch geeignete Beteiligung von Migrantenorganisationen, Multiplikatoren/-innen mit Migrationshintergrund und Quartiersbevölkerung ein.

Maßnahme:

Die Stadtverwaltung, Fachbereich 51 Stadtplanung und Bauordnung, entwickelt bestehende Instrumente (integrierter) teilträumlicher Planung (Integrierte Stadtbezirkspläne, Stadterneuerungsmaßnahmen, Quartiersanalysen/-konzepte) im Hinblick auf die verstärkte Berücksichtigung der Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund weiter.

Handlungsziel A3: Einer Kumulation von sozialer und ethnischer Segregation auf Ebene der Wohnviertel bzw. Quartiere wird mit dem Instrumentarium der Stadtentwicklung /Stadtplanung/Stadterneuerung und begleitenden sozial-integrativen und infrastrukturellen Maßnahmen entgegen gewirkt. Ethnische und soziale Diversität wird gefördert, benachteiligte Stadträume stabilisieren sich.

Maßnahme:

1. Die Stadtverwaltung, Fachbereich 51 Stadtplanung und Bauordnung entwickelt bestehende Instrumente (integrierter) teilträumlicher Planung (integrierte Stadtbezirkspläne, Stadterneuerungsmaßnahmen, Quartiersanalysen/-konzepte) im Hinblick auf die verstärkte Berücksichtigung der Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund weiter.
2. Mögliche neu entstehende Förderzugänge, mit denen sozial-integrative Maßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung (Soziale Stadt) realisierbar werden, werden durch die Stadtverwaltung (insbes. FB 51) ergriffen und zur Lösung bestehender Integrationsdefizite, die sich insbesondere aus dem Phänomen einer zunehmenden Armutseinwanderung ergeben, genutzt. Dafür kommt beispielsweise das Instrument eines Quartiersmanagements in Betracht.

3. Die Stadtverwaltung, hier der FB 41 Soziales, der in erster Linie Flüchtlinge in den städtischen Übergangsheimen betreut, und die freien Verbände, die nach dem Flüchtlingsintegrationskonzept Flüchtlinge vor allem in Privatwohnungen betreuen, unterstützen die Flüchtlinge bei der Suche nach solidem und angemessenem Wohnraum unter Berücksichtigung der Vermeidung problematischer Konzentrationen in einzelnen Quartieren.

Leitziel B: Der Zugang zum Wohnungs- und Immobilienmarkt ist diskriminierungsfrei. Ethnische Hintergründe spielen keine Rolle.

Handlungsziel B1: Die organisierte Wohnungswirtschaft nimmt ihre Vorbildfunktion wahr, indem sie im Zusammenwirken mit zivilgesellschaftlichen Akteuren/-innen wie insbesondere den Wohlfahrtsverbänden und der Stadtverwaltung bestehende Marktzugangsschwierigkeiten von Migrantinnen/-innen zum Herner Wohnungs- und Immobilienmarkt ermittelt und zu deren Überwindung beiträgt.

Maßnahme:

1. Die Herner Wohnungswirtschaft vereinbart Compliance-Regeln zur diskriminierungsfreien Vergabe von Wohnungen im Rahmen des „Bündnisses für Wohnen“.
2. Die Lenkungsgruppe zum Handlungskonzept Wohnen initiiert die Entwicklung eines „Wohnungslotsenkonzepts“:
 - Wohnungslotsen zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten beim Zugang zum Wohnungsmarkt bzw. als Ansprechpersonen bei negativen Erfahrungen
 - feste Ansprechpersonen bei den Wohnungsunternehmen für Wohnungslotsen
 - eine neutrale Clearing-/Schlichtungsstelle als Ansprechpartner für Wohnungslotsen und Wohnungswirtschaft im Konfliktfall
 - Verzahnung/Bündelung mit bestehender Kooperation mit dem AK Flüchtlingsintegration.

1. Kommunale Integrationskonferenz		
21. November 2013, 13:30 – 19:00 Uhr		
<u>Obergeschoß</u>		
Raum 105	● Workshop IKÖ	➔
Raum 112	● Workshop Wohnen	⬅
Raum 113	● Workshop Bildung	⬅
Raum 114	● Workshop Kultur	⬅

Foto: Mesut Özdarçın

Impressionen



©Katja Feld



©Mesut Özdarçın

©Mesut Özdarçın

©Mesut Özdarçın

©Thomas Schmidt

©Thomas Schmidt

©Thomas Schmidt

©Mesut Özdarçın

©Thomas Schmidt

©Thomas Schmidt

4. Anhang

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Ausbildung und Arbeit“

Impulsgeber im Auftaktworkshop:

Herr Luidger Wolterhoff, Leiter der Agentur für Arbeit Bochum

Moderatorinnen:

Frau Birgit Westphal, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH

Frau Eva Neweling, Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Frau Anne Böhnlein

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Herr	Atlaan	Yokaribas	Malermeister
Herr	Belker	Ede	Stadt Herne, FB Öffentliche Ordnung und Sport
Herr	Bleck	Volker	Stadtverordneter, SPD-Ratsfraktion
Frau	Beuermann	Bärbel	Förderschule an der Dorneburg
Frau	Borkenstein	Elke	Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH
Herr	Czyzcki	Marian	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frau	Dahme-Zachos	Andrea	Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH
Frau	Efe	Meryem	Handwerkskammer Dortmund
Frau	Erkilic	Sultan	Gesamtschule Mont-Cenis
Herr	Flachs	Franz	Malteser Hilfsdienst e.V.
Herr	Gdanielz	Thomas	IHK Mittleres Ruhrgebiet
Herr Dr.	Grollmann	Joachim	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH
Frau	Haack	Katrin	Werkstätten für Behinderte Herne/C.-R. GmbH
Frau	Hammerich	Ulrike	Stadt Herne, Kompetenzzentrum Frau & Beruf
Frau	Heimann	Daniela	Agentur für Arbeit
Herr	Heinrich	Jürgen	ARGE, JobCenter Herne
Herr	Höhner-Mertmann	Holger	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Herr	Holtgreve	Peter	Deutscher Gewerkschaftsbund
Frau	Hütter	Heike	ARGE, JobCenter Herne
Frau	Karaoglan	Senay	Rucksackgruppenleitung
Frau	Knopik	Jennifer	FAA Bildungsgesellschaft mbH
Herr	Köhler	Frank	Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V.
Frau	Möller	Annette	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Obeid	Laila	Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH
Herr	Paulus	Horst	Bezirksvertretung Eickel, Bezirksbürgermeister
Herr	Ruth	Rainer	Untere Schulaufsicht, Schulrat

Herr	Schmidt	Carsten	Agentur für Arbeit
Herr	Schmidt	Herbert	Dtsch.-Russ. Freundschaftsverein MIR
Herr	Seppmann	Jürgen	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Sieland-Bortz	Manuela	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Sondermann-Vetter	Esther	Agentur für Arbeit
Frau	Trachtenberg	Alla	Dtsch.-Russ. Freundschaftsverein MIR
Frau	Tschöke	Beate	Stadt Herne, FB Rat und Bezirksvertretungen
Frau	Weiger	Burcu	Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Bildung“

Impulsgeberin im Auftaktworkshop:

Frau Prof. Dr. Birgit Leyendecker, Ruhruniversität Bochum

Moderatoren/-innen:

Herr Dietmar Jäkel, Stadt Herne, Bildungsbüro

Frau Petra Sievers, Stadt Herne, Bildungsbüro

Herr Dennis Neumann, Stadt Herne, Bildungsbüro

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Frau Barbara Menges

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Frau	Aldibas-Könneke	Claudia	Hauptschule Hölkeskampring
Frau	Anlauf	Karin	Stadt Herne, FB Kultur
Frau	Bannach	Fatma	Grundschule Berliner Platz
Frau	Batirlik	Ayse	Lotus Bildungszentrum e.V.
Herr	Brechtken	Thomas	Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
Frau	Ehm	Kathrin	Grundschule Berliner Platz
Frau	Eiden	Sarah	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Gneiße	Bettina	Berlitz
Frau	Gräuler-Schnettges	Brunhilde	Haranni Gymnasium
Herr	Höhfeld	Jörg	Mitglied im Schulausschuss
Herr	Hoffmann	Norbert	Gesamtschule Erich-Fried
Frau	Hubbig	Ingrid	Kompetenzteam Herne
Herr	Isselmann	H.-Jürgen	Handwerkskammer Dortmund
Herr	Jäger	Werner	Erich-Kästner-Schule
Frau	Kampkötter	Sabine	Grundschule Horstschule
Herr	Karbowski	Ralf	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Knauf	Christel	Heilpädagogische Praxis Herne
Herr	Krause	Tobias	Gesamtschule Wanne-Eickel
Frau	Kress	Marta	Hauptschule Hans-Tilkowski
Frau	Möller	Birgit	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Herr	Müller	Marco	Förderschule an der Dorneburg
Herr	Musbach	Michael	Stadtverordneter, CDU-Ratsfraktion
Herr	Närrlich	Holger	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Nowak	Nicole	Otto-Hahn-Gymnasium
Herr	Oberste-Hetbleck	Oliver	Werkstätten für Behinderte Herne/C.-R. GmbH
Herr	Öner	Ilhan	DITIB-Moschee
Herr	Otlips	Heinz	Dekanat Emschertal
Frau	Özcelik	Nurten	Integrationsrat
Frau	Philippson	Sarah	Grundschule Horstschule
Frau	Roßmannek	Elif	Grundschule Pantrings Hof

Frau	Schlüter	Elisabeth	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Sabinger	Ronja	Grundschule Jürgens Hof
Frau	Saglam	Meral	Realschule Sodingen
Frau	Sen	Meryem	Realschule Strünkede
Frau	Sezer	Necla	Grundschule Michaelschule
Frau	Sopart	Gabriele	Stadtverordnete, CDU-Ratsfraktion
Frau	Tekkan	Esra	Plan B Ruhr e.V.
Frau	Trappe	Martina	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Tümen-Dereli	Gülay	Integrationsrat
Herr	Velten	Peter	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Frau	Vogt	Ulrike	Realschule Strünkede
Frau	Wilms	Stefanie	FAA Bildungsgesellschaft mbH
Frau	Windmann	Silke	Grundschule Vellwigstr.
Herr	Yüksel	Yilmaz	Elternvertreter
Herr	Zerbe	Bernd	Caritasverband Herne e.V.
Frau	Zoller	Veronika	Verbraucherzentrale

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Gesundheit“

Impulsgeber im Auftaktworkshop:

Herr Horst Heinemann, Journalist, Essen

Moderatorin:

Frau Birsel Habrichi-Pulat, Stadt Herne, FB Gesundheit

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Frau Claudia Mai

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Frau	Ariman	Sema	MSU-Lehrerin i. R.
Frau	Basan	Aysel	Rucksackgruppenleitung
Frau	Beldean	Adriana	Eine Welt Zentrum
Frau	Bitzer	Gabriele	Stadtverordnete, Soziale Gerechtigkeit Herne/Wanne-Eickel-Ratsgruppe
Frau	Blask	Catharina	Grundschule Laurentius
Frau	Bonkhoff-Müller	Karen	Stadt Herne, FB Soziales
Frau	Boudelal	Fadoua	Bürgerin
Frau	Boudelal-Sami	Amal	Bildungsbotin
Frau	Fleischer	Sandra	Logoplus Praxis f. Logopädie
Frau	Gaus	Ulrike	AWO Ruhr-Mitte
Frau	Goroff	Jenny	Stadt Herne, FB Gesundheit
Frau	Haupt	Annette	Marienhospital
Frau	Heinemann	Julia	Stadt Herne, FB Soziales
Frau	Hemmerich	Karen	Praxis für Logopädie
Frau	Hölzel-Bendzuk	Manuela	Stadt Herne, FB Gesundheit
Frau	Jäger	Sabine	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Jähnel	Katja	Eine Welt Zentrum
Frau	Jenhardt	Kassandra	Logoplus Praxis für Logopädie
Frau	Kaya	Sevim	Heilpraktikerin
Frau	Kornke	Karin	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Langsch	Nicole	Heilpäd. Praxis Herne
Frau	Linthorst	Katrin	Stadt Herne, FB Gesundheit
Frau	Marek	Susanne	Bündnis 90 / GRÜNE
Frau	Oehler	Andrea	Stadtverordnete, CDU-Ratsfraktion
Frau	Sahin	Fariye	Eltern_Schule-Gruppenleitung
Frau	Schrader	Annegret	Heilpädagogin
Frau	Schwarz	Ulrike	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Topcu	Fadime	Rucksackgruppenleitung
Frau	Üstünkul	Gülhan	Rucksackgruppenleitung
Herr	Winkler	Klaus	Stadt Herne, FB Gesundheit
Frau	Wißmann	Angelika	Stadt Herne, Gleichstellungsstelle
Frau	Yilmaz	Zehra	Eltern_Schule-Gruppenleitung

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Herne“

Impulsgeberin im Auftaktworkshop:

Frau Prof. Dr. Katrin Möltgen, FH für öffentliche Verwaltung, Köln

Moderatorin:

Frau Claudia Spitzer, Stadt Herne, FB Personal und Zentraler Service

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Frau Britta Engemann

Herrn Michael Barszap

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Herr	Akkus	Saban	Deutsch türk. Verein für Kultur- u. Sozialarbeit
Herr	Ceylan	Kibar	DRK Kreisverband Bochum e.V.
Frau	Daniel	Maria	IFAK e.V.
Frau	Demir	Hasibe	Eltern_Schule-Gruppenleitung
Herr	Drongowski	Guido	Stadt Herne, FB Personal und Zentraler Service
Frau	Frenzke-Kulbach	Annette	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Hammerich	Ulrike	Stadt Herne, Gleichstellungsstelle
Frau	Hinz	Tanja	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Herr	Kattenbeck	Christian	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Lachmann	Heike	Stadt Herne, FB Personal und Zentraler Service
Herr	Lobach	Eric	Deutscher Gewerkschaftsbund
Frau	Popp-Heimken	Lisa	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Herr	Rüter	Detlef	Stadt Herne, Büro Oberbürgermeister
Frau	Schirmer-Klug	Sabine	Stadt Herne, Gleichstellungsstelle
Frau	Schlüter	Elisabeth	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Herr	Tugcu	Kerem	Plan B Ruhr e.V.
Herr	Völkel	Matthias	Stadt Herne, FB Personal und Zentraler Service
Herr	Wertenbruch	Hans-Günter	Stadt Herne, FB Bürgerdienste
Herr	Yüksel	Alparslan	Deutsch türk. Verein für Kultur- u. Sozialarbeit
Herr	Yüksel	Ramazan	Deutsch türk. Verein für Kultur- u. Sozialarbeit

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Kultur“

Impulsgeber im Auftaktworkshop:

Herr Kazim Calisgan, Katakomben Theater, Essen

Moderator:

Herrn Klaus-Dieter Gülck, Stadt Herne, FB Kultur

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Frau Tanja Hinz

Herrn Gürkan Ucan

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Herr	Baltaci	Ibrahim	Integrationsrat
Herr	Bamba	Mathai	KIVUVU e.V.
Herr	Baylan	Erdal	Bildungsbote
Frau	Baylan	Zeynep	Bürgerin
Frau	Beckers	Natali	Stadt Herne, FB Kultur
Herr	Calilik	Suat	Stadt Herne, FB Kultur
Frau	Cremon	Chiara	MuKi-Gruppenleitung
Frau	Daniel	Maria	IFAK e.V.
Herr	Doetzer-Berweger	Oliver	Stadt Herne, FB Kultur
Frau	Fischer	Susanne	Stadtverordnete, CDU-Ratsfraktion
Herr	Gecer	Hilmi	WEBIZ e.V.
Herr	Güngör	Murat	WEBIZ e.V.
Herr	Iskender	Cihangir	AWO
Frau	Ivanova	Elena	FDP
Herr	Kähmann	Thomas	Stadt Herne, FB Kinder-Jugend-Familie
Frau	Karagöz	Serap	Vorbild
Herr	Klonki	Ulrich	Stadtverordneter, SPD-Ratsfraktion
Herr	Konak	Sentürk	Lotus Bildungszentrum e.V.
Frau	König-Bargel	Bärbel	Stadt Herne, FB Kultur
Herr	Kumas	Bayram	Kultur- und Bildungsbrücke e.V.
Frau	Meier	Anne	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Frau	Özdemir	Nazife	Gesamtschule Wanne
Herr	Oruc	Erdem	Kultur- und Bildungsbrücke e.V.
Frau	Prislan	Andrea	Stadt Herne, FB Kultur
Frau	Schrank	Karin	FDP
Herr	Sebbahi-Marciniak	Volker-Karim	Marok. Kulturverein Herne-Wanne e.V.
Frau	Trachtenberg	Alla	Dtsch.-Russ. Freundschaftsverein MIR
Herr	Ucar	Sefer	Türkischer Islam-Verein Herne
Herr	Yakit	Haydar	Musikschule Eftelya
Herr	Yunduka	Augustin	KIVUVU e.V.

Gesamtstädtisches Integrationskonzept Workshopreihe: „Wohnen und Stadtentwicklung“

Impulsgeberin im Auftaktworkshop:

Frau Heike Hanhörster, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsplanung gGmbH, Dortmund

Moderator:

Herr Achim Wixforth, Stadt Herne, FB Stadtplanung und Bauordnung

Begleitet durch das Kommunale Integrationszentrum von:

Frau Radojka Mühlenkamp

Herrn Josef Münch

Teilnehmer/-innen

Anrede	Name	Vorname	Institution, Organisation, Fachbereich
Frau	Bartels	Brigitte	Stadt Herne, FB Soziales
Frau	Baslik	Hamide	Rucksackgruppenleitung
Frau	Hildenbrand	Anke	Stadtverordnete, SPD-Ratsfraktion
Frau	Hollstegge	Anna	IHK Mittleres Ruhrgebiet
Frau	Kruse	Barbara	Dezernat III
Frau	Lämmerzahl	Ruth	Wohnstätten für Behinderte Herne/C.-R. GmbH
Herr	Landsberger	Albert	Aldo GmbH, Bochum
Herr	Lohn	Karl	Caritasverband Herne e.V.
Frau	Lukas	Manuela	Stadtverordnete, SPD-Ratsfraktion
Herr	Neumann	Dennis	Stadt Herne, FB Schule und Weiterbildung
Herr	Nierstenhöfer	Günter	Stadtverordneter, Soziale Gerechtigkeit Herne/Wanne-Eickel-Ratsgruppe
Frau	Ogaza	Sonja	Wohnungsverein Herne eG
Herr	Oruc	Muzaffer	Vorsitzender Integrationsrat
Herr	Osmanaj	Bashkim	AWO
Herr	Reuter	Thomas	Mieterverein Herne 2 e.V.
Herr	Rogge	Jörg-Peter	Stadt Herne, FB Stadtplanung und Bauordnung
Herr	Schmitt	Paul-Gerhard	Heraner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Herr	Schneider	Knut	IHK Mittleres Ruhrgebiet
Herr	Schulte	Jörg	Stadt Herne, FB Soziales

Gefördert vom:

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.kommunale-integrationszentren-nrw.de